Interview: Skilegende Jens Weißflog 2
Black-Out: Bereit für alle Fälle 4/5
Glasfaser: Chaos beim Ausbau 8

SÄCHSISCHE
WASSERZEITUNG

AZV PARTHE

Herausgeber: Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe
und Zweckverband zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien

15. Jahrgang · Dezember 2025
Ausgabe Borsdorf

Zukünftige Herausforderungen

Die Verbandsräte gingen in Klausur

Die Zukunft bringt einiges an Herausforderungen für die Wasserversorger und Abwasserentsorger. Auch der AZV muss dieser Verantwortung gerecht werden. Bei der Klausurtagung Mitte November 2025 haben die Verbandsmitglieder sich beraten, wie die Ziele zu erreichen sind.

514 Milliarden Euro Ausgaben müssen Ver- und Entsorger in den kommenden 20 Jahren zur Ertüchtigung ihrer Anlagen aufwenden – so eine aktuelle Studie im Auftrag des Verbands Kommunaler Unternehmen. Neben den notwendigen Ersatzinvestitionen haben sie neue Gesetze und Regelwerke zu beachten und die erhöhten Anforderungen aus Klimawandelfolgen, Energiekrisen und zur Verbesserung der Gewässerqualität zu bewältigen. Eine Aufgabe, der sich auch der AZV Parthe stellen muss und will.

Im Fokus der Klausurtagung standen die Ertüchtigung und Erweiterung der zentralen Kläranlage, die Sicherung der Betriebsstabilität, die Erhöhung der Eigenenergieproduktion und der Schutz der Anlage vor Unwetterereignissen. Nicht zuletzt war den Bevölkerungszuwachsprognosen der Mitglieder Rechnung zu tragen.

Das ist geplant

Im Ergebnis wurde vereinbart, den Um- und Ausbau Schritt für Schritt anzugehen. Zum Beispiel sollen durch eine separierte Behandlung der Prozessabwässer Stoßbelastungen der Biologie vermieden sowie Reserven für moderaten Einwohnerzuwachs geschaffen werden.

Fortsetzung auf Seite 4

Es kommen einige Herausforderungen auf den AZV Parthe zu. Bei der Klausurtagung haben die Verbandsmitglieder sich dazu beraten. *Foto und Grafik: SPREE-PR/Petsch*

■ **EDITORIAL**

Blick in die Zukunft

Foto: Gemeinde Borsdorf

Liebe Leserinnen und Leser,

wissen Sie schon, was Sie sich zu Weihnachten wünschen? Wenn nicht, wird es höchste Zeit, denn es weihnachtet schon wieder im Verbandsgebiet. Zeit also, um sich zurückzubesinnen und gleichzeitig nach vorne zu schauen. Der AZV hat auch im zurückliegenden Jahr alle Aufgaben erledigt und so manche Herausforderung gemeistert. Im Mittelpunkt der planerischen Aktivitäten stand in diesem Jahr die Ertüchtigung und Erweiterung der Kläranlage. Waren die Planungen 2020 noch von einem deutlichen Bevölkerungswachstum in den Verbandsgemeinden geprägt, fokussieren diese sich nun auf geänderte Gesetzesvorgaben, die Erschließung von Energiesparpotentialen und die Verbesserung der Abwasserreinigung. Uns als Verbandsrätinnen und Verbandsräten erlegt die Entscheidung, wie und in welchem Maß eine Erweiterung der Kläranlage geplant werden soll, eine hohe Verantwortung auf. Einerseits sind die Kassen der Kommunen leer, andererseits steigen die Anforderungen der EU und dem Schutz des Klimas wird zurecht ein hoher Stellenwert eingeräumt. Es muss also klug und vor allem sehr weit vorausschauend geplant werden. Eine Glaskugel wäre in diesem Fall sehr hilfreich und nun weiß ich auch, was ich mir zu Weihnachten wünschen könnte…

Ich darf Ihnen im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Verbandsrätinnen und Verbandsräte ein harmonisches, fröhliches und besinnliches Weihnachtsfest wünschen. Kommen Sie gesund und optimistisch in das neue Jahr!

Ihre ***Birgit Kaden,***
Verbandsvorsitzende des AZV Parthe

■ **LANDPARTIE**

Weihnachtliches Orgelkonzert

Weihnachtskonzerte finden in der Adventszeit überall in der Region statt. Ein besonderes Highlight finden Konzertliebhaber in Pomßen.

Die Orgel in der Wehrkirche Pomßen wurde bereits im 17. Jahrhundert gebaut. *Foto: privat*

Die Orgel wird als Königin der Instrumente bezeichnet. Sachsen ist mit 2.500 Orgeln eine der bedeutendsten Regionen voller klanglicher und baulicher Schönheit in der deutschen Orgellandschaft. Eines dieser hoheitlichen und zudem ältesten Instrumente Sachsens steht in der im 13. Jahrhundert errichteten Wehrkirche in Pomßen. 1671 wurde die Orgel durch Gottfried Richter aus Döbeln erbaut. 2006 erfolgte ihre Rekonstruktion. Am 14. Dezember 2025 wird um 17 Uhr Susanne Rohn an diesem besonderen Ort ein Weihnachtskonzert mit adventlichen und weihnachtlichen Werken alter Meister spielen und für das Publikum die Klänge der Renaissance sowie des Frühbarocks authentisch erlebbar machen. Die Eintrittskarte kostet pro Person 12 Euro. Karten gibt es an der Abendkasse. Zwar besitzt die Kirche im Mitteltrakt eine Bankheizung, doch kann es im Dezember recht kalt werden, sodass angeraten wird, sich warm für das Konzert anzuziehen. Wer noch mehr über die Orgel in Pomßen erfahren möchte, wird unter **www.orgelpomssen.de** fündig.

Wasser geht alle etwas an

Rückblick auf die Öko-Feldtage 2025

Ob Öko oder konventionell – in der Landwirtschaft ist Wasser überall essenziell. Diese wichtige Ressource wird jedoch durch den Klimawandel bedroht. Die in diesem Jahr in Sachsen durchgeführten Öko-Feldtage standen somit ganz im Zeichen des Wassermanagements und zogen damit Rekordzahlen an Ausstellern und Teilnehmern an.

Zahlreiche Besucher waren zu den Öko-Feldtagen gekommen, um sich mit Ausstellern, Politikern und Landwirten auszutauschen.

Die Zahl der autonomen Roboter in der Landwirtschaft nimmt zu. Bei der Veranstaltung gab es Vorführflächen, die den ganzen Tag bespielt wurden.

Das Ergebnis: Die Arbeit der vorgeführten Maschinen konnten die Besucher der Ökofeldtage bei Vorführungen direkt begutachten.

Fotos (4): Marzena Seidel/FiBL

Nicht nur veränderte Jahrestemperaturen sind infolge des Klimawandels zu spüren. Auch der Wasserkreislauf ist im Besonderen beeinflusst. Das hat nicht nur Folgen für die Wasserwirtschaft, die sich auf die neuen Bedingungen sowohl im Bereich Trink- als auch Abwasser einstellen und für die Zukunft rüsten muss. Auch die Landwirtschaft ist stark von Herausforderungen wie Starkregen, Überschwemmungen und Dürre betroffen.

Lebendiger Austausch

Somit wurde bei den Öko-Feldtagen, die in diesem Jahr auf dem Wassergut Canitz nur wenige Minuten von Eilenburg entfernt stattfanden, Wassermanagement als Hauptthema in den Fokus gerückt. Die Tage boten mit rund 300 Programmpunkten viel Gelegenheit für einen lebendigen Austausch zwischen Jung und Alt, ökologisch und konventionell wirtschaftenden Landwirten sowie zwischen Praxis, Forschung und Politik. Die 362 Aussteller waren nach Sachsen gekommen, um Einblicke zu geben in klimaangepasste Fruchtfolgen, robuste Sorten und neue Kulturen. Auch wurde über Waldheide, Kompostierung, ressourcenschonende Bewässerung bis hin zu innovativen Geräten informiert.

Der Geschäftsführer des Wasserguts Canitz Dr. Bernhard Wagner war Gastgeber der Öko-Feldtage.

Bei der Eröffnungsfeier formten die Teilnehmer gemeinsam symbolisch einen großen Wassertropfen, um das Thema der Veranstaltung zu verdeutlichen.

Foto: Philipp Leingärtner/tobetold.film

„Diese Öko-Feldtage haben vielen Landwirten und Landwirtinnen noch einmal deutlich vor Augen geführt, dass das Thema Wassermanagement in allen Bereichen der landwirtschaftlichen Primärproduktion zur zentralen Herausforderung geworden ist", sagte Dr. Bernhard Wagner. Der Geschäftsführer der Wassergut Canitz GmbH betonte, dass die Politik nicht nur Hinweise, sondern einen klaren Auftrag erhalten habe, dass vorsorgender Wasserschutz honoriert werden sollte. Die Ansätze rund um grundwasserschonende Wirtschaftsweise sei den vielen Besuchern sowie der Politik und der Wirtschaft nahegebracht worden. „Das ist ein Thema, das uns alle angeht", so Wagner.

Auch der sächsische Landwirtschaftsminister Georg-Ludwig von Breitenbuch sprach bei der Eröffnung davon, dass Wasser eine knappe und wertvolle Ressource und ständiger Begleiter von Landwirten sei. „Denn so wie der Wassertropfen unterschiedliche Bestandteile umschließt, tun es die Öko-Feldtage für die verschiedenen Bewirtschaftungsweisen in der Landwirtschaft auch", so von Breitenbuch.

Quelle der Inspiration

„Besonders beeindruckend war die Verbindung aus Zukunftsvision der jungen Generation und dem Innovationsgeist der Branche", sagte Vera Bruder, Geschäftsführerin des Veranstalters FiBL Projekte GmbH, und zog damit ein positives Fazit zu den Öko-Feldtagen und fügte hinzu: „Die Begeisterung und Kreativität der Menschen, die den Ökolandbau gestalten, sind für mich und das Team eine große Quelle der Inspiration." Sie sieht die Veranstaltung nicht nur als Praxisschau, sondern auch als politische Plattform mit Strahlkraft.

Im Rahmen der Veranstaltung auf dem Wassergut Canitz übergab der sächsische Landwirtschaftsminister Georg-Ludwig von Breitenbuch den Staffelstab an seine Kollegin aus Niedersachsen, Miriam Staudte. Denn: Die nächsten Öko-Feldtage sind bereits für den 16. und 17. Juni 2027 auf dem Bauckhof Amelinghausen in Niedersachsen geplant.

Grafik: freepik/macrovector

„Ich möchte hundert Jahre alt werden"

Skisprunglegende Jens Weißflog im WASSERZEITUNG-Interview

Jens Weißflog siegte bei Olympia 1984 in Sarajevo und 1994 in Lillehammer, war Weltcupgesamtsieger und gewann vier Mal die Vierschanzentournee. Der Beifall über seine Erfolge ist ungebrochen. Das findet selbst Überflieger Weißflog verrückt. Ein Gespräch über die Faszination des Skispringens, einen hellgrünen Trabi und über Lebensziele.

Foto: Jens Weißflog

Jens Weißflog ist der erfolgreichste deutsche Skispringer. Seine Fans mögen seine Heimatverbundenheit, seine humorvolle und besonnene Art.

Herr Weißflog, Sie sind rund 21.500 Mal von einer Schanze gesprungen. Ist Skispringen hauptsächlich die Kontrolle über Angst oder maximale Konzentration? Es ist zu neunzig Prozent wie Autofahren. Es sind Abläufe, über die man nicht weiter nachdenkt – wie, wenn man im Auto einen Gang höher schaltet. Die anderen zehn Prozent sind Gegebenheiten, die die Routine beim Sprung auseinanderpflücken können. Der größte Störenfried eines perfekten Sprunges heißt Wind. Man sieht ihn nicht, sondern man spürt nur diese mächtigen Kräfte. Jede Windsituation ist neu. Es gab Momente, da betrachtete ich den Wind in den Bäumen und wusste: Heute ist kein guter Tag für einen Absprung.

Wie kamen Sie zum Skisprung? Als Sportaktivität rückte für mich als Kind in erster Linie die Nordische Kombination in den Fokus. Doch zum Laufen war ich zu faul. Somit blieb es beim Skisprung. Als ich dann zur Sportschule in Oberwiesenthal kam, stand für mich fest: „Ich will Olympiasieger werden". Mein Idol, der Oberwiesenthaler Ulrich Wehling, der dreimal Olympiasieger in der Kombination wurde, bekam als Preis einen neuen Wartburg. Das Auto wollte ich auch. Ich konnte mir – nach meinem Sieg in Sarajevo – einen hellgrünen Trabi kaufen. Immerhin ohne Wartezeit und mit Sonderausstattung.

1984 fuhren Sie und alle anderen DDR-Sportler 36 Stunden mit dem Zug zu Olympia ins damalige Jugoslawien – statt zwei Stunden zu fliegen. Hatten Sie damals innerlich mit dem Kopf geschüttelt? Die Zugfahrt empfand ich als angenehm. Trainingsmethodisch war so eine lange Reise natürlich völliger Irrsinn, weil wir Sportler uns kaum bewegen konnten. In einem der Waggons gab es eine Art Trainingsraum mit Fahrradergometern, auf denen sich alle abwechselten. Die DDR hielt Zugfahren möglicherweise für sicherer. Ein Jahr zuvor, zu den vorolympischen Wettkämpfen, saßen wir jedenfalls im Flugzeug zu den Austragungsstätten.

Wer war in Ihrer Karriere Ihr engster Vertrauter, Ihr größter Unterstützer? Mein Trainer Joachim Winterlich. Er war viele Jahre mein Motivationscoach und Technikberater, erst im Parallel-, dann beim V-Stil. Wir durchlebten gemeinsam alle Höhen und Tiefen. Mit ihm feierte ich meine ersten Erfolge. Eine Zeitung betitelte ihn zu Recht als „Skisprung-Jahrhundert-Trainer".

Rückblickend, was war Ihr bester Sprung? Das war mein letzter Sprung am 15. Juni 1996 von der Fichtelbergschanze. Das Abschiedsspringen war als Geste an meine Fans gedacht. Ich wollte mich nach 15 Jahren Spitzensport verabschieden. Es gibt wenig Sprünge, bei denen man alles fühlt, doch an diesem Tag war alles perfekt. Das hat mit der Psyche zu tun. Die Anspannung in den Wettkämpfen war immer extrem hoch. Nun war der Druck weg, ich war frei, frei von Erwartungshaltungen. An diesem Tag sprang ich zweimal Schanzenrekord von 102 Metern.

Hatten Sie bei den Wettkämpfen einen Glücksbringer dabei? Ganz ehrlich, Sportler glauben an jeden Quatsch! Ich hatte immer einen Pullover mit einem Tigerkopf dabei – ich wollte bissig sein, mich durchbeißen.

Bei Interviews zu DDR-Zeiten im Westfernsehen waren Sie nie allein mit dem Moderator. Kamen Sie sich bevormundet vor? Ich kannte das nicht anders. Eine Episode, die ich wirklich befremdlich fand, war diese: Mein erster Besuch im „Aktuellen Sportstudio" 1985 zur Weltmeisterschaft. Beim Interview saß der Generalsekretär des DDR-Skiläuferverbandes neben mir. Für die Auftritte gab es rund 200 D-Mark. Er sagte dann, dass wir das nicht annehmen, die DDR sei nicht käuflich. Ich dachte nur, oh Mann, davon hätte ich mir doch eine gute Bohrmaschine oder etwas anderes kaufen können.

„Er ist unser Held" – das sagt Ihre große Fangemeinde auch heute noch. Wenn Sie den Raum betreten, applaudieren die Leute. Wie erklären Sie sich das? Oft denke ich: Das ist wirklich verrückt. Vielleicht ist es die Faszination des Skispringens, nur wenige probieren das mal aus. Viele erfolgreiche Sportler werden heutzutage in der Medienlandschaft schnell verbrannt. Früher hatte man mehr Zeit zum gemeinsamen Fernsehen. Der Wintersport war damals ein Familienereignis und viele erinnern sich daran zurück. Nach meiner Sportlerkarriere war ich noch lange für die Zuschauer als Skisprung-Experte beim ZDF präsent.

Foto: pixabay/Schmolle

Magisch: Der Fichtelberg im Winter.

Haben Sie sich mit Ihrem Hotel neu erfunden? Ehrlich gesagt hatte ich keine Ahnung, was ich nach meiner Sportkarriere machen wollte. 1995 begann meine letzte Saison, in diesem Jahr gab es auch die Idee zu einem Hotel unter meinem Namen. Mehrere Gesellschafter und ich kauften das „Mielke-Heim", das ehemalige Ferienheim der Staatssicherheit, hier in Oberwiesenthal von der Treuhand und bauten es bis Herbst 1996 um.

Stichwort Erholung und Tourismus im Erzgebirge. Was hat sich verändert? Hier am Fichtelberg haben wir keinen Massentourismus. Im Sommer kommen die Urlauber, um sich von der Hitze in den Städten zu erholen, kühle Abende gibt es oft bis in den Juli hinein. Beim Wintersport war es früher so: Wir haben uns nach der Natur gerichtet. Wenn der Schnee kam, sind wir Ski gefahren, heute muss der Schnee pünktlich zur Urlaubszeit parat sein. Unser Skigebiet muss dringend modernisiert werden. Die Wintersportler wandern nach Tschechien ab, denn Schlepplifte sind nicht mehr angesagt, die Leute wollen bequem per Sessellift auf den Berg. Und: Skifahren ist teurer geworden, auch im Nachbarland. Einige lehnen es aus Umweltaspekten ab. Der Trend geht Richtung wandern und vor allem rodeln, doch auch dafür braucht es Schnee.

Zu Ihrem 60. Geburtstag, im Juli 2024, haben Sie Ihr Museum eröffnet. Haben Sie noch weitere Pläne auf Lager? Ich habe viele Ideen zum Umbau des Hotels. In einigen Jahren möchte ich allerdings nur noch Hausmeister sein, den Rasen mähen und zum Kaffeeklatsch vorbeikommen. Zu meinem 60. Geburtstag fragte ich mich: Was möchte ich in der mir verbleibenden Lebenszeit machen? Die Antwort: Vor allem geht es mir um viele Erlebnisse, gemeinsam mit der Familie. Und ich möchte gern hundert Jahre alt werden. Dafür muss ich aber etwas mehr Sport machen…

Auf einen Sprung mit Jens Weißflog

Weitere Fragen und Antworten sowie zahlreiche Fotos finden Sie unter:
www.wasserzeitung.info/magazin

Viele Pokale und beeindruckende sportliche Momente: Am 21. Juli 2024 eröffnete Jens Weißflog in seinem Hotel ein Museum, das an seine Erfolge erinnert. Fotos:(3) SPREE-PR/Wolf; S/W: werek Bildagentur

Die Verbandsräte gingen in …

Fortsetzung von Seite 1

Durch die geplante Erweiterung der Faulkapazitäten wird zudem die Eigenenergieversorgung verstärkt und mit dem Ersatz der verschlissenen Blockheizkraftwerke die Betriebssicherheit bei energetisch instabilen Verhältnissen erhöht. Die Ertüchtigung der biologischen Stufe mit neuen Belüfterelementen trägt zur effizienteren Belüftung der Belebungsbecken und Energieeinsparung bei. Dies alles erfolgt unter Beachtung zukünftiger Zuwächse – schließlich plant der AZV nicht nur für zehn Jahre, sondern weit darüber hinaus.

Um den AZV und damit den Gebührenzahler nicht übermäßig zu belasten, wurde ein mittelfristiges Finanzierungskonzept über notwendige Investitionen, geplante Fördermittel, Beteiligungen der Gemeinden und Fremdfinanzierungen erstellt. Somit ist erkennbar, was innerhalb des geplanten Zeitraumes leistbar ist - und was noch etwas hinausgeschoben werden muss. Der AZV erwartet, dass der Gesetzgeber das Gewollte entsprechend fördern wird. Ohne Förderungen werden die Abwasserentsorger und ihre Gebührenzahler diese Leistungen nicht finanzieren können.

Korrekte Namen ersparen Ärgernisse

Die Banken überprüfen seit Anfang Oktober den korrekten Empfängernamen zur angegebenen Kontonummer. Bei Abrechnungen reicht es nicht aus, dass ein Betrag rechtzeitig und in korrekter Höhe bezahlt wird. Die Summe muss auch beim AZV ankommen und dem jeweiligen Kunden zugeordnet werden können.

Ist dies nicht der Fall, kann es zu unnötigen und ärgerlichen Mahnungen sowie zusätzlichen Gebühren kommen. So sollten die Kunden darauf achten, bei den Überweisungen entweder den kompletten Namen **Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe** oder aber den bei der Sparkasse hinterlegten vereinfachten Alias-Namen **AZV Parthe** anzugeben. Ebenso sollte der jeweilige Verwendungszweck noch einmal überprüft werden. Genauigkeit erspart allen Beteiligten viel Ärger und unnötige Arbeit. Andererseits werden unsere Lieferanten gebeten, auf ihren Rechnungen ihre genaue Bezeichnung des Kontoinhabers oder den bei der jeweiligen Bank hinterlegten Alias-Namen anzugeben. Somit entstehen bei der Bezahlung der Rechnungen keine Verzögerungen.

Zum Jahresende zu beachten

Das Jahr neigt sich dem Ende. Und es steht wieder der Blick auf die Wasserzähler an. Das müssen Sie beachten.

Foto: SPREE-PR/Schlager

Der Stichtag für die Ablesung der Wasserzähler ist der **31. Dezember**. Der Trinkwasser-Zählerstand bildet die Grundlage für die Abrechnung des eingeleiteten Schmutzwassers. Wer einen Gartenzähler für Gießwasser hat, sollte auch diesen angeben. Dies senkt die Schmutzwassermenge und damit die Gebühren. Die Eigenversorgung durch Brunnen oder Regenwasser wird auf die Trinkwassermenge aufgeschlagen. Die Schmutzwassermenge erhöht sich entsprechend. Beispiel: Toilettenspülung mit Regenwasser.

Zur Erinnerung verschickt der AZV einen Ableseschein. Neben Zählerstand muss die Zählernummer angegeben werden. Eingeschickt werden die Daten bis zum **31. Januar 2026** per Post, Fax oder E-Mail mit dem Ableseschein oder über den QR-Code vom Absetzungsantrag, der zum Online-Kundencenter des AZV Parthe führt.

Im Winter sollten Geräte, wie der Gartenzähler sowie Leitungen der Hausinstallation vor Frost durch Abschrauben, Entleeren oder Dämmen geschützt werden. Als Dämmmaterial eignen sich Styropor, Stroh, Schaumstoff oder Decken.

Black-Out-Szenario

Ein Plan für den Fall der Fälle

Unter „Black-Out“ versteht man einen totalen und flächendeckenden Stromausfall über einen längeren Zeitraum. Ein Szenario, das hoffentlich nie eintritt. Dennoch hat der Abwasserzweckverband (AZV) Parthe sich auf einen solchen Black-Out vorbereitet und für 72 Stunden Stromausfall ein Notfallmanagement erarbeitet.

Zum einen stellt der AZV Parthe sicher, dass im Bereich der Kläranlage selbst der Betrieb, je nach Abwasseranfall, für eine begrenzte Zeit mit Versorgung aus eigenen Ressourcen aufrechterhalten werden kann. Die WASSERZEITUNG berichtete (02/2024). Doch stellt sich die Frage, ob alles Abwasser in dem Fall des Falles seinen Weg bis in die Kläranlage findet. Laut Prognose des Landkreises kann die Trinkwasserversorgung im 72-Stunden-Zeitraum zumindest teilweise gesichert werden. Und wo Trinkwasser fließt, fällt auch Abwasser an. Der AZV hat die Aufgabe, Vorsorge zu treffen, die Schäden möglichst gering zu halten.

60 Pumpstationen ohne Strom

Das Abwasser aus dem Entsorgungsgebiet fließt zu einem Großteil im freien Gefälle zur Kläranlage – bis vor das Zulaufpumpwerk. Dort wird es unter Einsatz elektrischer Energie gehoben und über die Anlage geleitet. Das funktioniert im Black-Out-Fall, solange Strom aus der Eigenversorgung verfügbar ist. Doch die über 60 Pumpstationen im Verbandsgebiet des AZV, die Schmutzwasser, Mischwasser oder auch Regenwasser in das nachfolgende Netz fördern, werden ebenfalls mit Strom betrieben.

Bei einem flächendeckenden Stromausfall könnte das Abwasser nicht mehr gefördert werden. Sofern nicht abgepumpt werden kann, würde das Abwasser an einem oder mehreren Tiefpunkten des Kanalnetzes austreten. Das kann ein tiefer gelegener Schacht sein, aus dem das Abwasser über die Schachtabdeckung ausfließt. Es könnte aber auch ein ungenügend gesicherter Einlauf einer Grundstücksentwässerung sein, wie etwa im Keller oder aus Schächten bei tiefer gelegenen Grundstücken. Im Katastrophenfall sind die Ziele: Schutz von Leib und Leben, Schutz vor Krankheitskeimen und Seuchen und Schutz der Ressource Trinkwasser. Der gewohnte Entwässerungskomfort ist da zweitrangig.

Aggregat für Notstrom

Der AZV hält ein leistungsfähiges Notstromaggregat vor. Unter dessen Zuhilfenahme sollen entsprechend des Notfallbetriebsplans die am meisten gefährdeten und belasteten Pumpstationen wechselweise betrieben werden. So soll der Einstau oder Überstau im Netz gesteuert werden. Es können aber nicht alle Pumpstationen betrieben werden. Der AZV muss dann Prioritäten setzen. Auch die Treibstoffversorgung dieses Hilfsaggregates ist zu sichern. Die Anmeldung an den Landkreis Leipzig als koordinierende Stelle ist bereits erfolgt.

Die beiden AZV-Mitarbeiter Christian Hausberger (re.) und Thomas Giesa gehen die Pläne für ein Black-Out-Szenario durch. Der Zweckverband ist für den Fall der Fälle vorbereitet.

Foto: SPREE-PR/Schlager

Um die Schäden aus diesem Szenario möglichst gering zu halten, kann und muss jeder etwas tun. Die Grundstückseigentümer sind gut beraten, ihren eigenen Rückstauschutz zu prüfen. Alle unterhalb der Rückstauebene, das bedeutet Straßenoberkante, gelegenen Einläufe, und nur diese, sind immer gegen Rückstau zu sichern. Auch im Normalbetrieb. Ähnlich wie zur Hochwassereigenvorsorge sollten Hauseigentümer prüfen, ob Schädigungen bei Abfluss von Abwasser von höherliegenden Flächen in das Grundstück entstehen könnten und entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Zurzeit hat noch niemand Erfahrung mit einem Black-Out-Szenario. Ob die Maßnahmen im Fall des Falles ausreichen, ist nicht vorhersehbar. Wie der tatsächliche Abwasseranfall zum Notfallzeitpunkt ist und ob dieser planmäßig beherrschbar ist, ist zudem sehr wetterabhängig, da bei Regen etwa das Kanalnetz anders belastet ist als bei Trockenheit. Mit der nötigen Vorsorge ist zumindest das Mögliche getan.

Schmierereien

Schäden aus der SPRÜHDOSE

Immer wieder kommt es an Kästen und Bauwerken des Abwasserzweckverbandes Parthe im gesamten Verbandsgebiet zu Graffitischmierereien. Das ist nicht nur ärgerlich, sondern auch unnötig und teuer. Und nicht einmal besonders schön anzusehen.

„Narrenhände beschmieren Tisch und Wände“ sagt ein altes Sprichwort. Dieses ist leider sehr aktuell und betrifft auch die Anlagen des AZV Parthe immer wieder. Nichts gegen gutgemachte Graffiti-Bilder. Allerdings nur da, wo sie hinpassen und erlaubt sind. Aber, so das Unverständnis bei Carola Hernla-Bloy, der Geschäftsführerin des AZV Parthe: „Schmierereien ohne Sinn und Verstand sind nicht nur ärgerlich, sondern verursachen auch Kosten.“ Diese Kosten zur Entfernung finden sich am Ende in der Umlage auf die Gebühren wieder und belasten somit alle Gebührenzahler. Da fragt man sich beim AZV, ob sich die Verursacher diese Folgen klar machen. Am Ende schädigen sie sich selbst und ihre Kommune, egal wo sie im Verbandsgebiet des AZV Parthe wohnen.

Immer wieder werden im AZV-Verbandsgebiet Schilder, Bauwerke und Kästen beschmiert. Das verursacht ärgerliche Kosten.

Fotos (3): AZV

Maßnahmen für 2026

Hier baut der AZV Parthe

Auch 2026 gibt es wieder zahlreiche Baustellen im Verbandsgebiet des AZV.

Foto: AZV

Damit die Abwasserentsorgung im Verbandsgebiet auch in Zukunft überall rund läuft, müssen immer Kanäle an verschiedenen Stellen saniert oder erneuert werden. Auch wird das Netzwerk der Kanalinfrastruktur erweitert. Diese machen jedoch nur einen geringen Umfang des Katalogs anstehender Maßnahmen aus. Hier sind die wichtigsten für das Jahr 2026.

Im Zusammenhang mit dem Straßenbau des Landkreises Leipzig wird die Erneuerung der Kanäle in der **Leipziger Straße** in **Naunhof** östlich und westlich der Parthe fortgesetzt. Somit muss die Straßendecke nicht mehrfach geöffnet werden.
Auch in **Brandis** in der **Töpfergasse** und der **Weststraße** sollen die Kanäle für die Entsorgung des Abwassers ersetzt werden.
In **Großpösna** wird der Ersatzneubau des Regenwasserkanals in der **Fröbelstraße** fortgeführt.
In **Eicha** wird die Erschließung **Am Wall** vorbereitet, während in **Waldsteinberg** der Kanal im **Rotkehlchenweg** verlängert wird.
In **Beucha** soll zur Entlastung des Regenwassernetzes ein „Kurzschluss“ zwischen den Kanälen im **Am Tollertbruch** und **Grenzweg** hergestellt werden.
Die Pumpstation **Am Mühlteich** in **Pomßen** wird saniert.
Eine solche Sanierung einer Pumpstation steht zudem in der **Hauptstraße** in **Panitzsch** an.

Das große Projekt, das den AZV Parthe noch in den kommenden Jahren begleiten wird, sind die Planungen zur Ertüchtigung und Erweiterung der zentralen Kläranlage des AZV Parthe sowie dann letztendlich die Umsetzung dieser Pläne.

Bei aller Planung können im Verbandsgebiet immer wieder unvorhergesehenen Maßnahmen, wie etwa Havariefälle hinzukommen. Da solche Baumaßnahmen, ob planmäßig oder unvorhergesehen, für Anwohner und Durchfahrtsverkehr zu zeitweisen Einschränkungen durch etwa Sperrungen sowie Belastungen durch Lärm und Schmutz führen können, bittet der AZV Parthe alle Betroffenen um Verständnis.

■ **KURZER DRAHT**

Abwasserzweckverband Parthe

Am Klärwerk • 04451 Borsdorf • Telefon 034291 439-0
Fax 034291 439-39 • zentrale@azv-parthe.de

Öffnungszeiten des Kundenbüros
Dienstag 9 – 12 und 13.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag 9 – 12 Uhr

Geschäftsführung:	Carola Hernla-Bloy 034291 439-0
Kaufmännische Leitung:	Juliane Thomas 034291 439-33
Technische Leitung:	Thomas Schrot 034291 439-91
Leiterin Technischer Betrieb:	Sarah Polage 034291 439-75
Teamleiterin Abrechnung:	Daniela Döring 034291 439-46

Bereitschaftsdienst
0171 4103238
www.azv-parthe.de

Winterausflugstipps

Klirrende Kälte, heißer Kakao und Kultur

Nur weil es draußen kalt ist, muss man sich nicht die ganzen Wintermonate über auf dem heimischen Sofa einmummeln. Die Region rund um Leipzig hat zahlreiche spannende Ausflugsziele auch im Winter zu bieten. Mal ein bisschen Luxus, mal völlig kostenfrei – bei unseren Tipps ist für jeden etwas dabei.

Gastronomie im Park

Nach einem Spaziergang an der winterlichen frischen Luft ist es besonders schön, in eine Gaststätte einzukehren. Leipzig und seine Randgebiete haben einiges an besonderen Orten zu bieten, in denen man sich aufwärmen und es sich kuschelig machen kann. So etwa das **„Russische Blockhaus“** im Wildpark, der am Rand zwischen Leipzig und Markkleeberg das ganze Jahr über Familien zum Füttern von Damwild oder dem Suchen der scheuen Luchse einlädt. Das kleine hübsche Teehaus ist jeden Tag ab 11 Uhr geöffnet und hat immer frischen Kuchen sowie warme Getränke für seine Gäste bereit.

Foto: privat

Der niedliche Spielplatz nebenan ist besonders für Familien mit kleinen Kindern eine Oase. Und: Der Eintritt in den Park ist völlig kostenfrei. Wer noch mehr über das Teehaus erfahren möchte, wird unter **www.teehaus-wildpark.de** fündig.

Bisons beobachten

Wem die Wisente im Wildpark zu klein erscheinen, kann ihre imposanten Verwandten auf dem **Bisongehege Wermsdorf** beobachten. Dort weidet eine Bisonherde von rund 60 stattlichen Tieren und genießt das ganze Jahr über ein Leben an der frischen Luft. Der im Jahr 2002 gegründete Biohof„Bisongehege Wermsdorf“ ist ein Familienbetrieb in zweiter Generation und lädt neugierige Besucher zudem dazu ein, die Bisons über einen fünf Kilometer langen Rundweg bei einem Spaziergang aus der Ferne auf ihrer weitläufigen Weide oder von März bis Dezember ganz nah per Planwagenfahrt zu beobachten. Weitere Infos unter **www.bison-wermsdorf.de**.

Foto: Nphicturebox

Spaziergang im Neuseenland

Foto: SPREE-PR/Schlager

Mit dem Neuseenland rund um Leipzig verbinden die Einheimischen und Touristen eher Sommerspaß, Wassersport und die Badesaison. Doch auch bei klirrender Kälte sind die **Seen des Umlandes von Leipzig** schöne und kostengünstige Anlaufpunkte, um einen Spaziergang an der frischen Luft zu genießen. Hinzukommt, dass die eher auf den Sommer ausgerichtete Gastronomie nicht überall in der kalten Jahreszeit ihren Betrieb einstellt. Etwa am Roten Haus am Kulkwitzer See können hungrige und durchgefrorene Spaziergänger sich bei heißem Kakao oder Kaffee sowie einer leckeren Tüte Kräppelchen stärken. Weitere Infos unter **www.rotes-haus-leipzig.de**.

Überall Schlösser und Burgen

Wer die Wintermonate nutzen möchte, um die Geschichte und Kultur seiner Region zu erkunden, bekommt ein riesiges Repertoire von Schlössern und Burgen geboten, die mit unterschiedlichsten Veranstaltungen, Ausstellungen und anderen Angeboten aufwarten. So etwa **Schloss Rochlitz** mit der Schlossweihnacht oder Märchentagen in den Winterferien. Oder **Schloss Colditz**, wo neben familienfreundlichen regelmäßigen Führungen immer wieder verschiedene Ausstellungen zu sehen sind. Auch **Schloss Hartenfels** hat neben Konzerten, Weihnachtsmarkt und seinen Bären immer spannende Highlights im Programm. Schlossfans können sich ihr spezielles Schlösserprogramm über den Schlösserland-Navigator **www.schloesserland-sachsen.de** zusammenstellen und auf Entdeckungsreise gehen.

Foto: Sylvio Dittrich

Entspannende Wellness

Winterzeit ist aber auch Entspannungszeit und muss nicht immer mit großen Aktivitäten einhergehen. Wer sich mal für ein paar Wellness-Tage zurückziehen will, muss gar nicht weit fahren. Denn im **Heide Spa in Bad Düben** gibt es alles, was das Herz zum Relaxen begehrt. Von der Sauna übers Bad bis hin zu Wellness und Therapie – ob mit oder ohne Hotelaufenthalt und anschließendem leckeren Essen. Hier darf abgeschaltet werden. Gebucht werden können verschiedene Pakete unter **www.heidespa.de**.

Foto: Foad_Vollmer_Werbeagentur

Schlittenfahrt frei

Auch wenn der Leipziger Landkreis und Nordsachsen eher flach ausfallen, gibt es dennoch einige Stellen, an denen Kinder auf ihre Schlitten springen und nach Herzenslust rodeln können. So etwa im **Stötteritzer Wäldchen** in der Nähe des Sommerbades oder am **Aussichtsturm im Rosental im Herzen Leipzigs**. Doch auch fast jedes Dorf und jede Kleinstadt hat einen kleinen Hügel, der bei Schneefall schnell zum Treffpunkt von Familien wird. Somit muss selbst im Flachland nicht auf Schlittenspaß verzichtet werden, sobald die Gegend sich weiß färbt.

Foto: SPREE-PR/Schlager

IMPRESSUM **Herausgeber:** Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe und Zweckverband zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien, **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Niederlassung Süd, Gutenbergplatz 5, 04103 Leipzig, Telefon: 0341 44282605, E-Mail: ulrike.wolf@spree-pr.com, Internet: www.spree-pr.com, **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel, **Redaktion:** U. Wolf, K. Schlager, F. Swoboda, **Layout:** SPREE-PR, L. Möbus, H. Petsch, **Druck:** NOZ Osnabrück, **Redaktionsschluss:** 26. November 2025 | Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR | Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! | Hören Sie den Podcast der„WASSERZEITUNG“ bei deezer oder spotify. | wz_mitteldeutschland Wasserzeitung Mitteldeutschland

Festlich, aber fleischlos

Herzhafte Weihnachtsleckereien mal anders

Oh, du schöne Weihnachtszeit hältst viele Gaumenfreuden für uns bereit. Von süßen „Sünden“ über herzhafte Leckereien – zur Adventszeit schlemmen wir nach Herzenslust. Gerne greifen wir dabei auf Fleisch zurück. Doch wie wäre es diesmal mit einer fleischlosen Alternative? Wir haben für Sie drei leckere Rezeptideen für unterschiedliche Ansprüche getestet: Also dann – an die Töpfe, fertig, los!

Kartoffelgratin mit Birne und Camembert (für 4 Personen)

Wem der Sinn nach einem Auflauf mit fruchtiger Note steht, wird hier fündig. Genau richtig für die kalte Jahreszeit! Etwas Orangenrieb verleiht dem Gratin einen Hauch von Frische.

800 g Kartoffeln (festkochend)
2 Birnen (fest)
250 ml Sahne
100 g Crème fraîche
1 TL Orangenabrieb (unbehandelt)
Salz und Pfeffer
200 g Camembert
Etwas Butter für die Auflaufform

1 Den Backofen auf 180 Grad Ober-/ Unterhitze vorheizen. Eine Gratinform mit Butter einfetten.
2 Kartoffeln schälen, waschen und in dünne Scheiben schneiden; alternativ: auf der Gemüsereibe hobeln. Die Birnen waschen, schälen, die Kerngehäuse entfernen und in Scheiben schneiden. Abwechselnd Kartoffel- und Birnenscheiben in die Form einschichten.
3 Sahne mit Crème fraîche verrühren und mit Salz, Pfeffer und Orangenabrieb würzen und über die Scheiben verteilen. Im vorgeheizten Ofen 40 – 45 Minuten backen.
4 Den Camembert in Scheiben schneiden, das Gratin damit belegen. Für weitere 15 Minuten goldbraun überbacken.

Blumenkohlschnitzel (für 4 Personen)

Wie wäre es mit einem leckeren Blumenkohl-Schnitzel in knuspriger Panade? Ein schnelles Rezept für die ganze Familie – passt perfekt zur Saison und die meisten Zutaten hat man ohnehin im Haus.

1 Blumenkohl
100 g Mehl
150 g Paniermehl
2 Eier
Salz und Pfeffer
1 EL Paprikapulver edelsüß
Rapsöl zum Braten

1 Zunächst die Blätter vom Blumenkohl entfernen und den Kohl am Stück in einem Topf mit kochendem Salzwasser ca. 5 Minuten garen. Dann kalt abschrecken und abkühlen lassen.
2 Mehl und Paprikapulver auf einem Teller mischen. Das Paniermehl auf einen weiteren Teller geben. Die Eier in einer Schüssel verrühren und mit Salz und Pfeffer würzen.
3 Den Blumenkohl in ca. 2 cm dicke Scheiben schneiden. Dann zuerst im Mehl, dann im Ei und dann im Paniermehl wenden.
4 Reichlich Öl in einer Pfanne erhitzen und die panierten Scheiben ca. 5 Minuten rundherum anbraten. Dabei regelmäßig wenden.

Tipp: Dazu passen als Beilage Salzkartoffeln oder Püree.

Linsenbraten (für 4 Personen)

Ein Braten zur Weihnachtszeit darf nicht fehlen? Wer Spaß daran hat, mit vielen Zutaten zu jonglieren, wird dieses Rezept lieben. An den klassischen Hackbraten angelehnt, schmeckt er köstlich und ist obendrein noch gesund.

Alle Rezepte getestet und fotografiert von **Redakteurin Franziska Swoboda**

130 g getrocknete Linsen (grün oder braun)
1 EL Öl (Raps- oder Sonnenblumenöl) zum Braten
1 Zwiebel – fein gewürfelt
4 Knoblauchzehen – fein gehackt
75 g Haferflocken
2 EL Leinsamen
1 Dose Kidneybohnen (240 g abgespült u. abgetropft)
100 g Walnüsse
100 g Sonnenblumenkerne
120 g Möhren – fein gerieben
200 g Champignons – fein gehackt
1 EL getrockneter Thymian
1 EL getrockneter Rosmarin
2 El gehackte Petersilie
2 EL Tomatenmark
1 EL Senf
2 EL Sojasoße
1 TL Paprikapulver (optional)

Cranberry Chutney-Glasur:
2 EL eingemachte Preiselbeeren oder süß-säuerliche Marmelade nach Wahl
2 EL Tomatenketchup

Fotos (3): SPREE-PR/Swoboda

1 Linsen nach Packungsanleitung in 260 ml Wasser garkochen.
2 Öl in Pfanne erhitzen, Zwiebeln dazugeben und 3-4 Min. glasig anbraten. Knoblauch dazugeben und kurz mitbraten. Beides anschließend beiseitestellen.
3 Ofen auf 200 Grad Ober-/Unterhitze oder 180 Grad Umluft vorheizen.
4 Haferflocken und Leinsamen in Küchenmaschine oder mit Pürierstab fein mahlen.
5 Kidneybohnen, Linsen, Walnüsse, Sonnenblumenkerne, Zwiebel-Knoblauchmischung sowie 3 EL Wasser hinzugeben, leicht stückig pürieren und in eine große Schüssel füllen. Anschließend mit Möhren, Pilzen, Thymian, Rosmarin, Petersilie, Tomatenmark, Senf, Sojasauce, Paprikapulver sowie Salz und Pfeffer vermengen. (Sollte die Mischung zu trocken oder feucht sein, nach Bedarf Wasser bzw. zermahlte Haferflocken hinzugeben).
6 Kastenform (ca. 25 cm) einfetten, mit Backpapier auslegen. Die Mischung einfüllen und glattstreichen.
7 Im vorgeheizten Ofen ca. 30 Minuten backen. Die Zutaten für die Glasur verrühren und den Braten damit bestreichen, für weitere 20 Min. backen.
8 Aus dem Ofen nehmen und 15 Min. abkühlen lassen. Den Braten vorsichtig aus der Form nehmen und nach Belieben mit Kräutern dekorieren.

5 Tipps gegen Lebensmittelverschwendung

1 Regelmäßig Speisekammer ausmisten und daraus Restemenüs zaubern.
2 Mindesthaltbarkeitsdatum ist kein Wegwerfdatum; viele Lebensmittel können darüber hinaus noch verzehrt werden. Ausnahme: leicht verderbliche Produkte wie Fleisch, Fisch, Frisch- und Weichkäse.
3 Richtig lagern: Brot trocken verwahren, viele Gemüsesorten mögen Zimmertemperatur, Fleisch- und Milchprodukte gehören in den Kühlschrank.
4 Lebensmittel verarbeiten, macht sie länger haltbar: aus trockenem Brot lassen sich Knödel, aus Obst und Gemüse Soßen, Smoothies oder Marmelade zubereiten.
5 Fermentieren ist eine traditionelle Technik, Gemüse besonders lange haltbar zu machen. Nähere Infos zur Zubereitung: **www.deine-gesundheitswelt.de/balance-ernaehrung/fermentieren**

Glasfaserausbau

Hier wird Infrastruktur zerstört

Der Glasfaserausbau wird überall in Sachsen wie im gesamten Bundesgebiet massiv vorangetrieben. Was als notwendige und mancherorts überfällige Maßnahme begrüßt wird, sorgt jedoch immer wieder für Ärger.

Weil die Glasfaserkabel meist mit einer Erdrakete in die Trassen gebracht werden, kommt es zu Havarien. Hier wurde ein Kanal massiv beschädigt. Foto: AZV

In den Straßen aller Kommunen befinden sich Medienträger. Strom- und Gasleitung teilen sich ganz oder abschnittsweise die Trassen mit Trinkwasserleitungen, Abwasserkanälen und Kabeln für Telekommunikation. Wo was liegt, wird genaustens dokumentiert. Kommt ein Element dazu oder muss repariert werden, müssen Abstände und Tiefen eingehalten werden. Doch beim Glasfaserausbau werden Schachtscheine, die über bestehende Infrastruktur informieren, oft nicht eingeholt, Kabel dennoch in die Erde gebracht. Dies geschieht auf zwei Arten. Bei offener Bauweise werden Straßen oder Fußwege geöffnet und Kabel hineingelegt. Bei geschlossener, beim Glasfaserausbau oft bevorzugte Methode, wird gebohrt und mit einer Erdrakete das Kabel durch den Boden geschossen.

Eine solche Rakete sorgte 2023 in Naunhof mit einem Durchschuss für eine Havarie. Glücklicherweise war in diesem Fall der Verursacher bekannt, sodass der Abwasserzweckverband (AZV) Parthe vor Gericht einen Vergleich erreichen konnte. Auf einen solchen Teilerfolg kann der AZV bei einem ähnlichen Vorfall, bei dem ein Anschlusskanal zerstört wurde, nicht hoffen. Denn obwohl der Verursacher auch in diesem Fall bekannt ist, hat dieser in der Zwischenzeit Insolvenz angemeldet. „Auf den Kosten werden wir wohl sitzenbleiben", befürchtet Carola Hernla-Bloy, Geschäftsführerin des AZV Parthe.

Hinzukommt, dass oft keine Bestandsdokumentation hinterlassen oder Mindestabstände eingehalten werden. Die Glasfaserkabel liegen somit auf anderen Medienträgern, die dann für eventuelle Reparaturen nur noch schwer erreichbar sind. Oder es kann zu Schäden an den Glasfaserkabeln bei Baumaßnahmen kommen. Wie etwa bei einer Großhavarie im Raum Brandis, die den AZV Mitte 2025 beschäftigt hat. Bei den Kanalbauarbeiten, die durchgeführt werden mussten, wurden Glasfaserkabel zerstört, weil dessen Lage nicht dokumentiert war. „Die Firmen zerstören somit nicht nur andere Infrastruktur, sondern sie schützen auch ihre eigene nicht", sagt Hernla-Bloy. In diesem Fall hatten 5.000 Nutzer tagelang kein Internet.

Bei den Baufirmen handle es sich meist um Subunternehmen, die von den beauftragten Firmen aus dem Ausland angeheuert werden, um günstig und schnell zu arbeiten. Somit sind die Arbeiter vor Ort häufig der deutschen Sprache nicht mächtig. Ein fachlicher Austausch kann nicht stattfinden. Damit einhergehend werden sonst übliche Vorschriften in Bezug auf Arbeitsschutz, Baustellensicherung oder verkehrsrechtliche Anordnungen nicht eingehalten.

Carola Hernla-Bloy ärgert sich über diese Vorgehensweise. „Der Glasfaseranbieter verdient mit diesen Billigmethoden eine goldene Nase zu Lasten der Allgemeinheit." Am Ende, so gibt die AZV-Geschäftsführerin zu bedenken, würden die Bürger die Behebung der Havarien und anderer Schäden über ihre Gebühren bezahlen.

Der AZV Parthe profitiert hier von der Mithilfe aufmerksamer Bürger. Denn je schneller verursachte Schäden bemerkt und behoben werden, desto geringer sind die Kosten und desto wahrscheinlicher ist es, dass ein Verantwortlicher gefunden werden kann. Wer etwas bemerkt, kann sich beim AZV Parthe über die Nummer 034291-439-0 oder außerhalb der Geschäftszeiten unter 0171-4103238 melden.

KINDERECKE

Kleiner winterlicher Basteltipp

Stimmungsvoll und kreativ

Draußen wird es schon wieder so früh dunkel, der Wind pfeift ums Haus oder der Schnee rieselt. Das ist die Zeit, in der sich jeder daheim am liebsten einmummeln möchte und es sich bei einem heißen Kakao oder Tee sowie stimmungsvollem Licht gemütlich macht. Und Weihnachten ist auch nicht mehr fern. Es fehlt noch ein kleiner Tischschmuck oder ein Geschenk für Oma? Da hätten wir einen Basteltipp für Sie.

Weihnachtliche Dekoration oder kleine Geschenke müssen gar nicht teuer sein und basteln macht im Winter, wenn es draußen ungemütlich und kalt ist, richtig Laune.

Benötigt wird ein Marmeladen- oder Dessertglas, etwas Bastelfilz oder einfach buntes Papier. Nun den Filz oder Papier ausschneiden, sodass das Glas damit umwickelt werden kann. Anschließend mit Kleber oder doppelseitigem Klebeband an der Rückseite befestigen. Auch mit Schleifenband, Stoffresten, Tannenzweigen oder kleinen Papiersternen können die Gläser dekoriert werden. Der Kreativität sind da keine Grenzen gesetzt. Ein Teelicht sorgt für gemütliche Stimmung. Jetzt kann Weihnachten kommen.

Ein leeres Glas, ein bisschen buntes Material und ein Teelicht und schon kommt Weihnachtstimmung auf. Foto: SPREE-PR/Wolf

Weihnachtsgrüße

Die Geschäftsleitung des AZV Parthe wünscht allen Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern ein besinnliches Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Schließzeiten zum Jahreswechsel

Vom 27. bis zum 30. Dezember 2025 bleibt die Verwaltung des AZV Parthe geschlossen. In Havariefällen – das gilt nicht für Grubenentleerungen – steht Ihnen unser Bereitschaftsdienst unter der Telefonnummer 0171 4103238 zur Verfügung. Wir sind aber bis einschließlich dem 23. Dezember 2025 und dann wieder ab dem 2. Januar im neuen Jahr 2026 vor Ort für Sie da.

Ihr AZV Parthe